



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

[zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)

**Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

**Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Kath. Kirche St. Peter

**Gemeinde**

Rümlang

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Rümelbach

**Planungsregion**

Glattal ZPG

Adresse(n) Rümelbachstrasse 40  
Bauherrschaft Kath. Kirchgemeinde Rümlang  
ArchitektIn Bernhard Weis (1921–2006)  
Weitere Personen Alfred Huber (1908–1982) (Bildhauer), Ugo Guzzi (o. A. – o. A.) (Ingenieur)  
Baujahr(e) 1969–1970  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 26.03.2024 Anita Gisler, Laetitia Zenklusen

**Objekt-Nr.**

09701483

**Festsetzung Inventar**AREV Nr. 0282/2025 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

## Schutzbegründung

Die kath. Kirche St. Peter in Rümlang ist ein wichtiger architektur- und sozialgeschichtlicher Zeuge der gewandelten gesellschaftlichen Verhältnisse im Glattal der Nachkriegszeit. Da die Einwohnerzahl nach dem Zweiten Weltkrieg stark angestiegen war, beschloss die Gemeinde 1963, südlich des Dorfs, im Quartier Rümelbach, ein umfassendes Infrastrukturprojekt zu realisieren. Dieses bestand aus einem Schulhaus, einem Friedhof und je einer reformierten und katholischen Kirche. Aus Kostengründen entschied sich die ref. Kirchgemeinde, auf ihren Neubau zu verzichten. So beschränkte sich das Projekt auf den Bau der Schulanlage Rümelbach (Rümelbachstrasse 28 u. a.; Vers. Nr. 01480 u. a.) und der kath. Kirche. Der Bau eines Kirchturms wurde nicht ausgeführt, weshalb die kath. Kirche St. Peter in Rümlang zu den wenigen glockenlosen Kirchen im Kanton zählt. Der kompakte, in sich geschlossene und als Solitär auf einer leichten Anhöhe errichtete Bau erinnert in seiner äusseren Erscheinung an die 1955 eröffnete Notre-Dame-du-Haut von Le Corbusier in Ronchamp (F). Architekt Bernhard Weis fasste Kirche sowie Pfarrhaus und Pfarreizentrum in einem Gebäude zusammen, das er den unterschiedlichen Nutzungen entsprechend gestaltete. Die dorfabgewandte, nach SO ausgerichtete Kirche zeichnet sich durch den annähernd quadratischen Saal, die gerundete, turmartig aufragende Chorpartie und die seitlich angebauten Zugänge aus. Oberlichtfenster durchbrechen die geschlossenen Wandflächen des Kirchensaals; Chorraum und Empore werden indirekt erhellt. Pfarrhaus und Pfarreizentrum sind als Wohnort und Ort der Begegnung regelmässig befenstert und mit Balkonen versehen. Anlage und Gestaltung des Kirchenraums entsprechen der Forderung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965), die Gläubigen stärker in die Liturgie einzubeziehen. Weis setzte dies konsequent um, indem er Chor und Saal zu einem Raum zusammenfasste und die Kirchbänke um den mittig im Chor platzierten Altar positionierte. Die architektonische Umsetzung eines der Liturgie angepassten Kirchenraums wie auch die qualitätvolle, bauzeitlich erhaltene Innenausstattung von Alfred Huber machen die kath. Kirche St. Peter zu einem einzigartigen Zeugen der Kirchenbaukunst der Nachkriegszeit.

## Schutzzweck

Erhaltung der kath. Kirche St. Peter in ihrer bauzeitlichen Substanz mitsamt der charakteristischen Fassadengestaltung sowie den Oberflächen. Erhaltung der bauzeitlichen Innenausstattung der Kirche von Bildhauer Alfred Huber. Erhaltung des bauzeitlichen Erschliessungssystems der Kirche.

**Kurzbeschreibung****Situation/Umgebung**

Die kath. Kirche St. Peter befindet sich leicht erhöht an sanfter Hanglage im Dorfteil Rümelbach. Im NW liegt der Friedhof Steinreben (Rümelbachstrasse 42.1; Vers. Nr. 00454), im SO der neue Friedhof «Chilisbäum» (Ifangstrasse 100; Vers. Nr. 00453). Im S steht der Neubau der Heilpädagogischen Schule Rümlang (Rümelbachstrasse 36; Vers. Nr. 02068). Im W schliesst die Schulanlage Rümelbach (Rümelbachstrasse 28 u. a.; Vers. Nr. 01480 u. a.) an. Die Umgebung der Kirche ist einfach gestaltet mit Grünflächen und Bäumen. Ein asphaltierter Weg führt um das Kirchengebäude herum; ein Fussweg zweigt davon zur Schulanlage ab.

**Objektbeschreibung**

Der kompakte, weiss verputzte Mauerbau ist ein Mehrzweckbau, der auf der Nordwest- und der Südwestseite das UG über dem gewachsenen Boden zeigt. Die Kirche ist mit ihrem abgerundeten, turmartig aufragenden Chor nach O ausgerichtet, daran angegliedert sind im SW das Pfarreizentrum und das Pfarrhaus. Chor und Kirche sind mit einem leicht geneigten Flachdach eingedeckt. Entlang des Chors führen seitlich angefügte, schmale Gänge ins Kircheninnere. Sie sind niedriger als das Kirchendach und gehen in Richtung SW in eine Dachterrasse mit Abschlussmauern über. Die Fassadengestaltung ist – entsprechend der inneren Raumnutzung – heterogen. An der Südostfassade erhellt ein Oberlichtband den Seitengang, der in die Kirche führt. Links daneben befindet sich ein Eingang zu Pfarreizentrum und Pfarrhaus. An der Nordwestfassade ist das UG sichtbar: Hinter den zwischen Betonpfeilern eingespannten Fenstern ist der Pfarreisaal eingerichtet. Darüber liegt der Kirchensaal mit schlitzzartiger Befensterung (Oberlichter); diesem ist links die halbrunde Andachtsnische angefügt. Im abgetreppten, sparsam befensterten Gebäudeteil rechts befindet sich die Tageskirche. Die Südwestfassade ist die Hauptansichtsseite des Pfarreizentrums und des Pfarrhauses. Sie ist dreigeschossig und wie ein Wohnhaus mit Balkonen und einem Eingang in der Mitte gestaltet. Kircheninneres: Der Raum wird durch Oberlichter im Choraufbau und Kirchensaal erhellt. Der schwarze Plattenboden verläuft in Richtung Chor leicht abgesenkt, die Decke ist mit Holz verschalt. Je vier Gruppen von Sitzreihen sind vor dem Chor platziert. Der Kirchenraum ist mit Kunstwerken und liturgischem Mobiliar des Bildhauers Alfred Huber ausgestattet. Die Andachtsnische im NW nimmt eine Steinsäule mit zwölf Vertiefungen für die Apostelkerzen und eine Marienfigur mit Kind auf. Für die Altäre, das Taufbecken und die Apostelkerzensäule wurden Cristallina-Granit sowie dunkler, spanischer Marmor verwendet. Tabernakel, Ambo und Chorkreuz sind aus Eichenholz geschaffen und mit blauen Emaille-Plättchen belegt.

**Baugeschichtliche Daten**

1969–1970	Bau der kath. Kirche St. Peter, Architekt: Bernhard Weis, Bauherrschaft: Kath. Kirchgemeinde Rümlang
1985	Anbringung einer Aussenisolation aus Styroporplatten und Kunststoffabrieb, Erneuerung der Dachhaut im Sarnafil-System, Architekten: Kobler + Studiger
1995	Einbau einer Küche im OG des Pfarreizentrums
2000	Aussenwärmedämmung mit Fensterersatz
2002	Renovation nach Hagelschaden
2005	Ersatz der Orgel, Orgelbauer: Kuhn AG, Männedorf
2015	Dachsanieierung
2023	Umbauten und Umnutzungen im UG und Pfarreisaal, Neubau Vorhof Saal, Fassadenanpassungen, Architekten: team4 Architekten, Zürich, Bauherrschaft: Kath. Kirchgemeinde Rümlang

**Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Rümlang.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Festschrift zur Einweihung der St. Peter Kirche Rümlang, hg. von kath. Kirchgemeinde Rümlang, Rümlang 1970.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Band VII, Der Bezirk Dielsdorf, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2023, S. 387–388.
- Kurzinventar, Rümlang, Inv. Nr. I/N0001, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Markus Weber, Sakrales Zürich. 150 Jahre katholischer Kirchenbau im Kanton Zürich, Band 2, Ruswil 2018, S. 430–433.

**Kath. Kirche St. Peter**

- Nina Hüppi und Stephan Steger, Rümlang. Schulanlage Rümelbach, in: Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2015, 150–155.
- Wie man mit Sarnafil und Sarna-Granol ein Gebäude vom Dach bis zur Fassade renoviert, in: Werk, Bauen + Wohnen, 1987, Nr. 11, Rubrik Werbung, ohne Seitenangabe.









Kath. Kirche St. Peter, Kirchenvorplatz mit abgerundetem, turmartig aufragendem Chor und seitlich angefügten Zugängen, Ansicht von O, 02.04.2018 (Bild Nr. D101399\_01).



Kath. Kirche St. Peter, links wie ein Wohnhaus gestaltetes Pfarreizentrum und Pfarrhaus, rechts Kirche mit Oberlichtband des seitlichen Zugangs, Ansicht von S, 02.04.2018 (Bild Nr. D101399\_02).





Kath. Kirche St. Peter, Nordostfassade, links turmartig aufragender Chor, rechts halbrunde Andachtsnische, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_48).



Kath. Kirche St. Peter, unten Pfarrsaal, oben Kirchensaal mit Fensterschlitzfenstern, links halbrunde Andachtsnische, rechts Tageskirche im abgetreppten Gebäudeteil, Ansicht von NO, 06.07.2022 (Bild Nr. D102390\_19).





Kath. Kirche St. Peter, dreigeschossige Hauptansichtsseite des Pfarreizentrums und Pfarrhauses, Ansicht von SW, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_03).



Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Blick nach SO in den Chor, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_05).





Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Empore mit Orgel und Tageskirche, Blick nach NW, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_06).



Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Oberlichtfenster im turmartigen Chor, Blick nach NW, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_07).



Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Chor mit liturgischem Mobiliar von Bildhauer Alfred Huber, Blick nach N, 02.04.2018 (Bild Nr. D101399\_33).

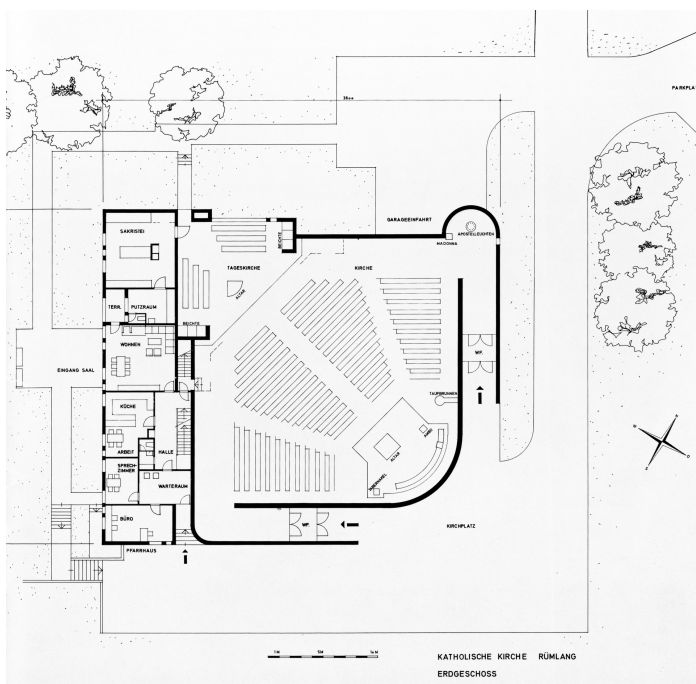


Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Taufbecken vor dem Chor, Blick nach O, 14.04.2021 (Bild Nr. D101399\_08).





Kath. Kirche St. Peter, Kirchensaal, Andachtsnische mit thronender Madonna mit Kind von Bildhauer Alfred Huber, Blick nach W, 02.04.2018 (Bild Nr. D101399\_44).



Kath. Kirche St. Peter, Grundriss EG, in: Festschrift zur Einweihung der St. Peter Kirche Rümlang, hg. von kath. Kirchgemeinde Rümlang, Rümlang 1970, 01.01.1970, unpaginiert, 01.01.1969 (Bild Nr. D102390\_32).